

## Statt Verkehr Stadt – mehr Baukultur in der städtischen Verkehrsinfrastruktur

Das ArchitekturForumLübeck e.V. widmet die Vortragsreihen in der Volkshochschule seit mehreren Jahren dem Thema Klimaschutz und Baukultur. Im letzten Jahr haben wir mit der Ausstellung "Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft" die Zielsetzung der Stadt Zürich und die ersten Schweizer Ergebnisse gezeigt und diskutiert. Wir waren uns einig, dass die Stadt Lübeck sich ähnliche Zielsetzungen geben muss.

In diesem Jahr greifen wir die bundesweite Initiative der Bundesstiftung Baukultur auf: **Statt Verkehr Stadt**. Wir fordern mehr Qualität für alle, die sich im öffentlichen Raum bewegen. Ziel ist eine stadtverträgliche Mobilität, bei welcher der Mensch im Mittelpunkt steht. Der Konvent der Stiftung Baukultur hat im Juni mit unseren Stimmen den "Hamburger Appell" verabschiedet, den wir auf der Rückseite des Flyers dokumentieren.

Mit unserer Veranstaltung in Kooperation mit StattAuto, dem Stadtverkehr Lübeck, dem ADFC, dem ISP der Universität zu Lübeck, der Handwerkskammer, der Stadt der Wissenschaft und der Hansestadt Lübeck wollen wir den Blick auf Lübeck werfen und erste konkrete Schritte für einen Verkehrsleitplan vorschlagen. Die Bürgerbeteiligungen "Mitten in Lübeck" und "Gründungsquartier" haben gezeigt, dass das Thema für viele Lübecker eine Herzensangelegenheit ist. In Zürich lautet die Mobilitätsstrategie für neue Quartiere: 50% Anteil öffentlicher Verkehr, 20% Anteil Fuß- und Veloverkehr, knappes Parkplatz-Angebot – und in Lübeck?



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK  
INSTITUT FÜR SOFTWARETECHNIK  
UND PROGRAMMIERSPRACHEN



Hansestadt LÜBECK



### 22.09.2012 | Rund um den Bahnhof.

10.30 Uhr  
Treffpunkt: Bahnhofshalle  
Eingang Reisezentrum

Hauptbahnhof Lübeck  
Vorstellung Umbau Bahnhofshalle  
*Bernhard Gössler, Architekt*

Rundgang zum Stand der Dinge rund um den Bahnhof  
Bahnhofsvorplatz, Lindenarkaden, Fahrradparkhaus, Projekt BB-Hotel, Lindenplatz, ZOB, ehemaliger Güterbahnhof, Meierbrücke, Parkhaus Schütt autofreies (?) Quartier Nutzviehmarkt, Bahnhofsangang Steinrader Damm  
*Ingo Siegmund, Rainer Steffens, Teja Trüper; ArchitekturForumLübeck e.V.*

12.00 – 12.15 Uhr

Diskussionsveranstaltung mit Imbiss im Verwaltungsgebäude der Deutschen Bahn

12.15 – 13.00 Uhr

Vorstellung neues Bahnhofsumfeld  
Planungsvorhaben der Hansestadt Lübeck zwischen Bahnhof und Stadtgraben  
*Karsten Schröder, Bereichsleiter Stadtplanung, Hansestadt Lübeck*  
*Helmut Schünemann, Abteilungsleiter Verkehrsplanung / ÖPNV Hansestadt Lübeck*

Neubau Fahrradparkhaus  
*Ulrich Schünemann, Architekt*

Neugestaltung Bahnhofsvorplatz  
*Gunnar ter Balk, Landschaftsarchitekt*



### 22.09.2012 | Umweltfreundlich mobil in Lübeck.

11.30 – 14.30 Uhr  
Treffpunkt: Klingenberg

Aktionstag auf dem Klingenberg  
Informationen zum neuen Liniennetz  
Vorstellung der neuen Hybridbusse  
Präsentation von Lastenrädern und Pedelecs  
Mobilitätsquiz  
Ermittlung des persönlichen „Ökologischen Fußabdrucks“  
Vorstellung des Projekts „Soundofthecity“  
Lärmmessung mit Smartphones für alle Bürgerinnen und Bürger  
Informationen zu Radverkehr, CarSharing, ÖPNV uvm.

*Hansestadt Lübeck / „Klimaschutzleitstelle“, Stadtverkehr Lübeck (SL), Stadtwerke Lübeck, ADFC, StattAuto eG, Stadt der Wissenschaft, Fahrradhändler u.a.*



### 22.09.2012 | Zukunft der Mobilität: 2012 bis 2030.

15.00 – 15.30 Uhr  
Treffpunkt: Handwerkskammer

Auftakt mit Kaffee und Kuchen  
(Zugang Handwerkskammer über Fischergroße 14)

15.30 – 15.45 Uhr

Begrüßung:  
*Sven Schindler, Wirtschaftssenator Hansestadt Lübeck*  
*Rainer Steffens, 1. Vorsitzender ArchitekturForumLübeck e.V.*

15.45 – 16.15 Uhr

„Wie lässt sich Mobilität kultivieren?“  
*Bernhard Heitele, Bundesstiftung Baukultur*

16.15 – 16.30 Uhr

„Städtebau und Verkehrsentwicklung in Lübeck für die kommenden 10 Jahre“  
*Karsten Schröder, Bereichsleiter Stadtplanung, Hansestadt Lübeck*  
*Helmut Schünemann, Abteilungsleiter Verkehrsplanung / ÖPNV Hansestadt Lübeck*

16.30 – 16.45 Uhr

„Wann und wie werden wir elektromobil?“  
*Prof. Dr. Martin Leucker, ISP, Universität zu Lübeck*

17.15 – 18.30 Uhr

Podiumsdiskussion mit den Referenten und dem Publikum  
Moderation: *Dr. Volker Zahn, ArchitekturForumLübeck e.V.*

„Zukunft des ÖPNV in Lübeck zwischen Vision und Realität“  
*Willi Nibbe, Stadtverkehr Lübeck*

„Wirtschaft braucht Mobilität“  
*Martin Krause, IHK Lübeck*

„Lübeck auf dem Weg zur Fahrradstadt?“  
*Carsten Kramer, ADFC*

„CarSharing für alle – Potenziale der gemeinschaftlichen Autonutzung“  
*Hinrich Kahlert, StattAuto eG*

Zusammenfassung und Fazit  
*Dr. Volker Zahn, ArchitekturForumLübeck e.V.*





K-2012  
**Hamburger Appell  
für mehr Baukultur in  
der städtischen  
Verkehrsinfrastruktur**



**Präambel**

Der Hamburger Appell fordert mehr Qualität für alle, die sich im öffentlichen Raum bewegen. Ziel ist eine stadtverträgliche Mobilität, bei welcher der Mensch im Mittelpunkt steht. Der Hamburger Appell beschreibt neun notwendige Handlungsebenen für mehr Baukultur bei der Planung und Gestaltung von städtischen Verkehrsräumen.

Mit dem Hamburger Appell gehen wir, die Mitglieder des Konvents der Baukultur 2012, eine Selbstverpflichtung ein und richten ihn an alle verantwortlichen Akteure, um mehr Baukultur in der Verkehrsinfrastruktur zu erreichen.

**1 Dimension Kultur**

\*Eine Kultur der Mobilität basiert auf gegenseitiger Rücksichtnahme und gleichzeitigem Schutz der jeweils schwächeren Verkehrsteilnehmer\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt eine bedarfsgerechte und angemessene Entschleunigung des Verkehrs in den Städten. Das ist eine Voraussetzung für eine neue ganzheitliche Gestaltung der Verkehrsräume, in der die Interessen der verschiedenen Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt berücksichtigt werden.**

**2 Dimension Systeme**

\*In einer mobilen Gesellschaft gibt es in den Städten ein möglichst gleichberechtigtes Angebot von Infrastrukturen und Verkehrsmitteln\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt eine stärkere organisatorische und räumliche Vernetzung der Verkehrsmittel. Um das Leitbild einer nachhaltigen Mobilität in unseren Städten umzusetzen, sollte multi- und intermodale Mobilität auf der Basis eines qualifizierten öffentlichen Verkehrsangebotes bundesweit gefördert und entwickelt werden.**

**3 Dimension Administration**

\*Integriertes Denken und vernetztes Arbeiten sind die Grundvoraussetzung für das Entstehen von Gestaltqualitäten im öffentlichen Raum\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt, den Entwurf und die Planung von Verkehrsinfrastrukturen grundsätzlich im Einvernehmen mit dem für die städtebauliche Entwicklung zuständigen Ressort zu verantworten. Dieses muss über qualifiziertes Fachpersonal verfügen, das im Planen, Entwerfen und Bauen versiert ist. Darüber hinaus müssen interdisziplinär besetzte Projektteams ressortübergreifende Verantwortlichkeiten etablieren.**

**4 Dimension Finanzierung**

\*Nachhaltige Mobilität gelingt durch die zielorientierte und transparente Verteilung der Mittel zwischen ÖPNV, Fahrrad- und Fußgängerverkehr sowie dem motorisierten Individualverkehr\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt, die Finanzierung nachhaltiger Mobilität und Infrastrukturen langfristig sicherzustellen. Zusätzliche Einnahmen sollen nutzungs- und emissionsabhängig im gesamten Verkehrsnetz erzielt werden. Die eingenommenen Finanzmittel sollen ausschließlich für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur eingesetzt werden, dabei vornehmlich für die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, die Förderung einer nachhaltigen, emissionsarmen Mobilität, sowie für den verstärkten, auch gestalterisch qualitativsten Erhalt und Umbau von Straßen.**



K-2012  
**Hamburger Appell  
für mehr Baukultur in  
der städtischen  
Verkehrsinfrastruktur**



**5 Dimension Mittelbewilligung**

\*Öffentliche Mittel stärken Verkehrsräume nur, wenn sie die jeweils auf den spezifischen Ort bezogene Integration der einzelnen Verkehrsträger zur Bedingung für eine Förderung machen\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt, öffentliche Mittel für Verkehrsräume nur zu gewähren, wenn damit eine nachhaltige und nachweisbare Qualitätsverbesserung des öffentlichen Raums in seiner Gesamtheit einhergeht. Nur mit integriert angelegten Programmen lassen sich baukulturelle Ansprüche in Abwägung mit wirtschaftlichen oder technischen Optimierungen sichern. Dies ist auf der Grundlage von Zielvereinbarungen möglich, die als Teil einer Planungskultur von den Prozessbeteiligten im Vorfeld abgestimmt wird. Der Bundesverkehrswegeplan soll ermöglichen, dass anstelle von einzelnen geplanten Fernstraßen integrierte Verkehrslösungen finanziert werden.**

**6 Dimension Verfahren**

\*Im Wettbewerb der Ideen werden die besten Lösungen für die Planung und Gestaltung von Verkehrsräumen und -bauwerken gefunden\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt, für den Bau von Verkehrsinfrastrukturen vermehrt interdisziplinäre Entwurfs Wettbewerbe durchzuführen. Um dies in der Praxis durchzusetzen, empfiehlt sich, die Durchführung konkurrierender Verfahren als Voraussetzung für die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel zu prüfen.**

**7 Dimension Gestaltung**

\*Verkehrsräume werden als Stadträume gestärkt, wenn sie die unterschiedlichen Verkehrsarten in Einklang mit dem städtebaulichen Umfeld bringen\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt, Verkehrsinfrastrukturen als Räume mit urbanen Qualitäten zu entwerfen. Dafür muss der städtebauliche Kontext die Rahmen setzenden Vorgaben für die Dimensionierung und Gestaltung der Verkehrsanlagen bestimmen.**

**8 Dimension Interdisziplinarität**

\*Für den Entwurf von Verkehrsbauten und -infrastrukturen sind Ingenieure, Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner gleichermaßen verantwortlich\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt interdisziplinär zusammengesetzte Entwurfsteams mit klar festgelegten Verantwortungsprofilen. Als Voraussetzung dafür müssen die Curriculae in den Aus- und Fortbildungsstätten geändert werden, damit wieder ein fachübergreifendes Verständnis bei allen beteiligten Disziplinen vermittelt wird. Darüberhinaus sollten verstärkt interdisziplinäre Forschungsprojekte zum Themenkomplex „Mobilität und Baukultur“ gefördert werden.**

**9 Dimension Partizipation**

\*Wenn die Bevölkerung Mitverantwortung übernimmt, können Planungen und Entscheidungen während ihrer Entstehungsprozesse an Qualität, Transparenz und Verlässlichkeit gewinnen\*

**Der Konvent der Baukultur empfiehlt, eine neue Kultur des Zusammenwirkens von Gesellschaft, Politik und Verwaltung zu entwickeln. Das verlangt eine Beteiligung, welche die bürgerschaftliche Mitverantwortung und Kompetenz in den gesamten Planungsprozess integriert und so Lernprozesse initiiert, die eine attraktive Gestaltung und Einbindung von Projekten in den städtebaulichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext sicherstellt.**

Hamburg, den 18. Juni 2012

